



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ercheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 Mk 5 N. im Oberamtsbezirk 1 Mk 25 N. auswärts 1 Mk 45 N. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 N, auswärts 10 N.

Nr. 172.

Welzheim, Dienstag den 3. November 1891.

25. Jahrgang.

Bestellungen

auf den

„Bote vom Welzheimer Wald“

für die Monate November und Dezember können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei der Expedition gemacht werden.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Okt. Man nimmt an, daß es möglich sein wird, die Adressberatung im Landtag so rasch zu erledigen, daß die Uebergabe der Adresse am Dienstag erfolgen kann.

Murrhardt, 29. Okt. Die am Mittwoch hier abgehaltene Gaulehrerversammlung, zu der Teilnehmer aus den Bezirken Backnang, Gaildorf, Hall, Welzheim, Marbach, Ludwigsburg, Waiblingen, Cannstatt, Stuttgart erschienen waren, vereinigte gegen 100 Lehrer in Postsaale. Den ersten Gegenstand der Beratung bildete die in letzter Zeit auch in andern Versammlungen öfters besprochene Sonntagsschulfrage. In längerem, mit seinem Humor gewürzten Vortrag führte der Referent, Schull. Böchner-Stuttgart, aus, wie dieses zwar altehrwürdige aber nicht mehr zeitgemäße Institut für die Fortbildung der aus der Werktagsschule entlassenen Jugend nicht mehr genüge und überdies bei Gemeinden, Eltern, Dienst- und Lehrern und bei den Lehrern immer unbeliebter geworden sei, besonders weil die Nachmittagsstunde am Sonntag für sämtliche Beteiligten ungeschickt sei. An die Stelle der

Sonntagsschule soll bis zum 16. Lebensjahr eine werktägliche Fortbildungsschule treten mit mindestens wöchentlich 2 Stunden Unterricht, dessen Lehrplan sich etwa an den der gewerblichen Fortbildungsschulen anschließen sollte. Die Unterrichtszeit erstreckt sich auf etwa 7 Monate, 5 Monate der arbeitsreichsten Zeit bleiben schulfrei. Die Auswahl der Tage und der Tages- beziehungsweise Nachtzeit soll den örtlichen Verhältnissen angepaßt, also den Gemeinden überlassen werden. Die beabsichtigte Gründung einer Spar- und Darlehenskasse für Lehrer war der zweite Gegenstand der Beratung. Referent Schull. Wiegner gab hierüber den Anwesenden, denen zum großen Teil der Stoff fremd war, dankenswerte Aufschlüsse. Mit dem Wunsche, daß die gefassten Beschlüsse und Bestrebungen bald ins Leben treten möchten, trennten sich die Versammelten. (M. Ztg.)

Mögglingen b. Aalen, 29. Okt. Gestern abend gegen 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ist bei dem Bahnübergang in der Nähe des Bahnwärterpostens Nr. 81 von Zug 52 (Nördlingen-Stuttgart) ein Fuhrwerk überfahren und zertrümmert worden. Der Fuhrknecht wurde verletzt. Die Schuld trifft einen Bediensteten des Bahnübergangs, der bei der Vorüberfahrt des Zuges geschlafen und versäumt hatte die Schranke zu schließen.

Urach, 29. Okt. Vorige Woche stürzte ein Lehrling des hiesigen Werkmeisters B., welcher beim Bau eines Bierkellers beschäftigt war, infolge des Bruchs eines Brettes so unglücklich in eine beträchtliche Tiefe hinab, daß ihm der ganze Körper zerschmettert wurde und an

seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— Eine Geistergeschichte. Aus Saugau schreibt die Oberschw. Ztg.: Jemandwo im Oberlande, der Name thut nichts zur Sache, trug sich unlängst folgende spaßige Geistergeschichte zu. Saß da eines schönen Abends eine kleine Gesellschaft beim Schoppen und unterhielt sich von allem möglichem; zuletzt kam man auch auf das ebenso bekannte als beliebte Thema von den „Geistern“, von welchen ein tapferes Schneiderlein absolut nichts wissen wollte — es gebe überhaupt keine und deshalb brauche man dieselben auch nicht zu fürchten, sprach kühn der Meister vor der Schere. Aber siehe da, auf dem Heimweg tauchte plötzlich vor Meister Zwirn eine schneeweisse Gestalt auf, also sprechend: „Ich bin der Herr der Heerscharen, heute noch fordere ich deine Seele von dir.“ Ein gräßliches Geschrei des Geisterleugners und — der Geist verschwand. Wegen nächtlicher Ruhestörung wurde tags darauf unser Schneiderlein vom Ortsvorstand um 3 M. angesehen, worauf ersteres den mutmaßlichen „Geist“ zur Anzeige brachte. Dieser aber, ebenfalls in Strafe genommen, leugnete die ruchlose That und beantragte gerichtliche Entscheidung beim Schöffengericht, mußte aber freigesprochen werden — inmalen er eben als richtiger „Geist“ vollständig unsichtbar geblieben war!

Deutsches Reich.

Danzig, 31. Okt. Der Polastern mit der Zarenfamilie und dem dänischen Königspaare

Feuilleton.

Der

Thürmer von St. Catharinen.

Roman von F. Ewald

20)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ohne Euch auch nur im mindesten zu nahe zu treten,“ fuhr Peter Sendling fort, „müß ich Euch doch sagen: eher kommen Feuer und Wasser zusammen, als Ihr und mein Kind. Ich kenne Euren Vater und Eure Mutter von Kindesbeinen an, und in den Worten liegt Alles. Euer Vater und Eure Mutter werden Euch verstoßen, denn sie werden niemals zugeben, daß Ihr ein namenloses Mädchen aus einer Hafenschenke als Euer Weib Ihnen zuführt. Und ich gebe Euren Eltern Recht, denn auch ich will mein Kind nicht in eine Luft hinausstoßen, worin sie verkümmern und ersticken wird.“

Hans war sehr bleich geworden — hier auf Widerstand zu stoßen, daran hatte er nicht gedacht.

„Ist das Euer letztes Wort?“ fragte er tief aufatmend. „Und habt Ihr an Euer Kind gedacht? Habt Ihr daran gedacht, daß Ihr mich, den Ihr Euren Freund nennt, durch Euren Widerstand in namenloses Elend stürzt?“

Peter Sendling schwieg einige Augenblicke still — er fühlte, daß das Unglück schon geschehen war, als er es noch im Entstehen glaubte. Was sollte er thun? Er sah, daß Hans Wördenhof seine Tochter liebte, ob sie ihn, darauf konnte er sich selbst die Antwort geben. Wenn des Jünglings Eltern, wenn er seine Einwilligung gab, wie unaussprechlich glücklich würden diese beiden jünger Menschen sein! Aber weder das Eine noch das Andere würde oder konnte geschehen.

„Ist das Euer letztes Wort?“ wiederholte Hans dringender.

„Mein letztes! Weiß Gott, es wird mir schwer genug.“

Hans drang nicht weiter in ihn. Er nahm schweigend den Hut vom Tisch.

„Lebt wohl, Peter Sendling — wir sehen uns nicht wieder.“

Da atmete der alte Seemann tief und schwer auf.

„Ihr werdet nicht so von mir gehen, ich könnte es nimmer vergessen. Es kommt eine Stunde, wo Ihr Euch sagen werdet, daß ich Euch vor Euch selbst errettete.“

„Dadurch, daß Ihr mir jede Hoffnung auf irgend ein Glück in der Welt raubt?“ fragte der junge Mann voll Bitterkeit. „Fürwahr — Ihr habt Euch in dieser Stunde nicht als ein Freund erwiesen. O, gewiß, Ihr habt noch einen reicheren Bewerber um Käthes Hand!“

Peter sah den grenzenlosen Schmerz seines jungen Freundes und vergab ihm die herben, harten Worte. Ja, er fühlte das Bedürfnis, ihm wenigstens eine Möglichkeit vor Augen zu führen, wodurch er endlich sein Ziel erreichen konnte, dann war die Schuld von ihm genommen.

„Ihr thut mir Unrecht. Ihr habt keinen treueren, besseren Freund in der Welt als mich

ist heute Morgen 9 Uhr eingelaufen. Die Herrschaften wurden von dem russ. Botschafter Schuwaloff, mehreren Konsuln und den Spitzen der Behörden empfangen. — Um 10³/₄ Uhr Vorm. war die Zarenfamilie mit ihren fürstlichen Begleitern noch auf dem Polarstern; sie nimmt dort das Frühstück ein. Inzwischen findet die Gepäcumlagerung in den Hofzug statt, womit die Fahrt über Dirschau-Königsberg-Wirballen fortgesetzt wird. — Nachdem die Zarenfamilie unter dem Hurrah der Mannschaften das Schiff verlassen, wurden den fürstlichen Frauen bei dem Betreten der Landungsbrücke Blumensträuße überreicht. Sodann bestiegen die Herrschaften den russ. Hofzug, welchem ein preussischer Sonderzug mit Gepäck, Dienerschaft und Beamten vorausfuhr. Gegen 11 Uhr fand die Abfahrt statt. Der Polarstern trat sofort die Rückreise an.

Dirschau, 31. Okt. Der russische Hofzug passierte heute Vorm. 11 Uhr 55 Min. den hiesigen Bahnhof ohne Aufenthalt. Der Bahnhof und die Brücken waren durch Militär abgesperrt.

Leipzig. Ueber die Verhaftung des Raubmörders Wegel berichtet das „Leipz. Tagbl.“: „Vor etwa 14 Tagen logierte sich in Chemnitz in den dortigen „Reichshallen“ ein Mann ein, der sich Westmann nannte und sich durch große Geldausgaben bemerklich machte. Als der Unbekannte nun einen Koupon verausgabte hatte, der, wie der Polizei bekannt war, beim Hirschfeld'schen Raubmord gestohlen worden war, wollte sie zur Verhaftung des angeblichen Westmann schreiten, fand aber das Nest leer. Um sich über dessen Identität mit dem gesuchten Wegel zu vergewissern, wurde einer in den „Reichshallen“ bediensteten Kellnerin eine Photographie Wegel's vorgezeigt und die Kellnerin erkannte in Wegel den angeblichen Westmann sogleich wieder. Da traf unerwartet ein Brief desselben an die Kellnerin von Leipzig aus ein, worin er ihr mitteilte, er halte sich in Leipzig im Gasthause zum „Sächsischen Hof“ auf, sie solle ihn besuchen. Von diesem Briefe erhielt die Polizei in Chemnitz Kenntnis und statt der Kellnerin erschienen Kriminalbeamte in dem Leipziger Gasthof. Im Gastzimmer wurde Wegel gepackt und gefesselt, nachdem ihm ein scharfgeladener Revolver abgenommen war. Er hatte sich als G. Westmann Reisender aus Hamburg, ins Fremdenbuch des „Sächsischen Hofes“ eingeschrieben, und trug, um zu täuschen, ein mit Leinwand umwickeltes Paket bei sich, wie dies Handlungsreisende zu thun pflegen. Uhr und Kette des Ermordeten trug Wegel an sich. Er legte nach anfänglichem Leugnen ein Geständnis ab, nur will er die That, zu

der er aus Not getrieben worden sei, mit drei Komplizen, die er im Grunewalde getroffen und deren Spitznamen er angab, vollführt haben. Er sei im Hausflur des von Hirschfeld bewohnten Grundstücks Wache gestanden während die Komplizen sich in den Laden begaben. Als er drinnen einen Schuß habe fallen hören, sei er hineingeeilt und habe Hirschfeld am Boden liegen sehen, während seine Komplizen bereits mit der Ausraubung begonnen hätten. Da habe Hirschfeld sich emporgerichtet und nunmehr hätten sich alle vier auf ihn losgestürzt, und während er ihn an den Füßen gehalten, sei er von den anderen vollends getötet worden. Sie hätten alsdann gemeinschaftlich geraubt und sich mit der Beute nach dem Grunewald begeben, wo sie dieselbe geteilt hätten. Er habe die Coupons, sowie die goldene Uhr des Ermordeten bekommen, das bare Geld, mehrere hundert Mark, hätten die drei anderen unter sich geteilt. Er sei dann von Berlin nach Stettin, Stralsund, Lübeck, Lüneburg, Celle, Hannover, Magdeburg, Halle, Leipzig, Chemnitz und zurück nach Leipzig gereist. Ueberall habe er in Hotels gewohnt. Vorgefunden wurden bei Wegel in einem Koffer, den er mit sich führte, 90000 Mk. in Coupons, 650 Mk. bares Geld, sowie, in die Weste eingenäht, ein Pfandbrief über 1000 Mk. In Rostock und Stettin hat er Wertpapiere für je 1000 Mk. versilbert. Die betreffenden Wertpapiere waren dem Polizeiamt nicht als gestohlen signalisiert.

Ausland.

— Ueber die in Südfrankreich stattfindenden ungeheuren Ueberschwemmungen wird berichtet: Nach Meldungen aus Carcassonne ist das Aude-Departement von schrecklichen Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Der Regen hatte sich seit 24 Stunden in Strömen ergossen, und ungeachtet eines leichten Steigens der Aude war Carcassonne am 24. Abends friedlich zu Bett gegangen, als gegen 1 Uhr nachts alles in Schrecken und Angst versetzt wurde. Das plötzlich um 6 bis 7 Meter gestiegenen Wasser überschwemmte alle unteren Stadtteile, drang in die Häuser und überraschte die Bewohner selbst in ihren Betten. Das Wasser steht höher als seit Menschengedenken. Eine ungeheure, mit Gärten bedeckte Fläche bildet nur noch eine See. Dreiviertel des Justizpalastes, der „Alten Brücke“ und der „Digue“ sind überschwemmt; alle Fabriken stehen unter Wasser; im Krankenhause mußte man die kranken Kinder und Frauen mitten in der Nacht wegschaffen. Beim Anbruch des Tages erblickte man den Intendanten von Arblade mit seiner ganzen Familie, um Hilfe rufend, auf dem Dache

seines Hauses. Das Rettungswerk wurde mit großen Schwierigkeiten vollbracht. In der Rue de la Digue hatte sich ein Offizier mit seiner Frau aufs Dach geflüchtet und gab Notzeichen. Zwei Dragoner warfen sich ins Wasser, um ihnen Hilfe zu bringen, aber der Strom riß sie mit sich und sie verschwanden schnell. Zwei von dem Wasser in ihren Betten überraschte Frauen ertranken. Eine junge Bettlerin, die ihren ins Wasser gefallenen Säugling erfassen wollte, wurde ebenfalls fortgerissen. Endlich am Mittag fing der Fluß an zu singen. Von den verschiedenen Punkten des Departements laufen Nachrichten über ähnliche Unglücksfälle ein. In Limoux wurden zwei Brücken fortgerissen; 7 Häuser stürzten ein, 8 Personen wurden getötet, 7 schwer verwundet. Die Bücher der Steuerkasse und der Sparkasse wurden vom Wasser fortgeschwemmt. Während der Katastrophe wütete ein vom Meer kommender Sturm im ganzen Departement mit furchtbarer Heftigkeit. In Ceret vernichtete der Teufel fast alle Weinberge. Heute hat das Fallen des Wassers in diesen Gegenden begonnen. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf viele Millionen. In den Rhonegegenden dauern die Ueberschwemmungen ebenfalls fort, sind aber nicht so verheerend wie im Südwesten Frankreichs.

Petersburg, 30. Okt. Ein Ukas der Zaren verfügt erhebliche Verstärkung der Genietruppen in den westlichen Grenzprovinzen sowie Beschleunigung des Ausbaues des Sebastopoler Kriegshafens.

Petersburg, 31. Okt. Die halbamtliche Presse stellt den Besuch des rumänischen Königs in Potsdam als politisch bedeutungslos dar und hält den Anschluß Rumäniens an den Dreibund für unwahrscheinlich.

Brüssel, 30. Okt. Der Brüssler „Gazette“ zufolge sind die Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrags mit Oesterreich-Ungarn weit vorgeschritten. Ein neues Uebeeinkommen wird wahrscheinlich im nächsten Monat unterzeichnet.

Sanfibar, 27. Okt. Unter den hiesigen Indern gewinnt das Gerücht Verbreitung, Zelowski, 4 andere Europäer und eine Anzahl Schwarzer seien noch am Leben. Das gleiche Gerücht wird von der franz. Missionsstation Salonga gemeldet.

Newyork, 29. Oktbr. Eine Depesche aus Santiago meldet: Die chilenische Regierung lehnte in Beantwortung der von dem Per. St.-Gesandten Egan gestellten Forderungen jede Verantwortlichkeit für den kürzlich in Valparaiso stattgehabten Angriff auf Matrosen des amerikanischen Schiffes Baltimore ab.

in der Nähe seines Elternhauses aufbauen und richtete es geschmackvoll und bequem ein. (Fortsetzung folgt.)

Mei' Schah, dear hoist Gredel.

Mei' Schah dear hoist Gredel
Und Hansel hoist' i',
Mei' Schah der kocht Knödel,
Und essa thua s' i'!

Mei' Schah goht in Keller
Und hoba bleib' i',
Mei' Schah dear füllt d' Flascha,
Und leera thua s' i'!

Mei' Schah hält do Tubaf,
Und s' Pfeife halt' i',
Mei' Schah dear thuat's stopfa,
Und raucha thua s' i'!

Mei' Schah dear hoist Gredel,
Und Hansel hoist' i',
Und mehr als auf d' Knödel
Auf d' Gredel halt' i'!

Gut — kommt mit der Einwilligung Eurer Eltern zu dieser Verbindung, dann werden wir ein weiteres Wort sprechen.“

„Ich danke Euch. Ihr seht mich nur wieder mit dieser Einwilligung. Erhalte ich sie nicht, dann bin ich ein freier Mann, ich kann Eltern keine Rechte in Zukunft über mich einräumen, die das Glück ihres Kindes so gering achten. Grüßt mir Eure Tochter und sagt ihr, daß sie mir getreu bleibe, wie ich ihr — in Not und Tod.“

7. Kapitel.

Die Familie Wördenhof.

Die sieben Jahre hatten kaum eine Veränderung in der Familie Wördenhof hervorgerufen, als daß dieselbe naturgemäß gealtert war. Die Kinder wuchsen heran und neben Gertrude schaltete im Hause eine junge Dame, getreu in die Fußstapfen der Mutter tretend.

Hugo Wördenhof hatte sich indessen kaum verändert, an ihm schienen die Jahre spurlos

vorübergeglitten zu sein. Das war noch ganz derselbe Mann, mit denselben Eigenschaften, denselben Ansichten vom Leben. Sein ältester Sohn war herangewachsen, aber wenn es einen Punkt im Wördenhoffschen Hause gab, der seine Schatten nach allen Seiten auswarf, so war es dieser.

Schwerlich gab es jemals verschiedene Charaktere als Vater und Sohn. Die Wünsche und Neigungen Beider waren sich stets entgegengesetzt. Aber auch der stolzen Mutter neigte er sich nicht zu — es war keine Harmonie zwischen Eltern und Sohn.

So war Hans stets stiefmütterlich behandelt und wie ein Stiefkind angesehen worden. Niemand zeigte ihm ein warmes, fühlendes Herz — selbst nicht die eigene Mutter. Nur eine Frau gab es in der Familie Wördenhof, an welche sich der einsame junge Mann angeschlossen — das war Tante Agnes.

Berend Wördenhof hatte auf Anraten der Aerzte seine Frau in seiner Vaterstadt untergebracht. Er ließ ein schönes stattliches Haus

Egan, der Kapitän des Baltimore, und der Ver. St. Konsul beraten gemeinschaftlich über entscheidende Maßnahmen. Der Intendant von Valparaiso weigerte den Booten des Baltimore oder Offizieren, die Nachts landen wollen, Schutz zu gewähren. Die Landung der amerikanischen Matrosen wurde verboten.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 30. Okt. (Landgericht.) Der zweite Fall betrifft den Bauunternehmer Zimmermann von Pletzhäuser, welcher am Volksfest 1889 auf dem Bahnhofe zu Cannstatt durch einen abfahrenden Zug an der Ferse eines Fußes gestreift wurde und eine schwere Quetschung erlitt. Er behauptet, von der Volksmenge auf dem Bahnhofe gegen den Zug gedrängt und gedrückt worden zu sein; die Bahnverwaltung dagegen wendet ein, daß ihm das Mißgeschick dadurch widerfahren sei, daß er in den abfahrenden Zug habe einsteigen wollen. Dem Kläger wurde nun ein Eid dahin auferlegt, daß er nicht freiwillig die Treppentange an dem Personenwagen des abfahrenden Zugs behufs Einsteigens ergriffen habe. Nach Leistung dieses Eids erhält derselbe außer den Heilungskosten für das erste Jahr 2000 Mk., für jedes weitere Jahr 500 Mk. Rente auf Lebenszeit. Die Kläger waren in beiden Fällen durch die Rechtsanwälte Payer und Kapp, die K. Generaldirektion der Staatsbahnen durch Rechtsanwalt Dr. v. Göz vertreten.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 29. Okt. [Kartoffel- und Kraut-

markt.] Zufuhr: 300 Ztr. Kartoffeln, Preis pr. Ztr. 4 Mk. — Pfg. bis 5 Mk. — Pfg. — Zufuhr: 5000 Stück Silberkraut, Preis pr. 100 Stück 12 bis 15 Mk.

Stuttgart, 29. Okt. Zufuhr auf dem Wilhelmsplatz: 100 Ztr. württ. Mostobst zu 4 Mk. 80 Pfg. bis 5 Mk. 80 Pfg. pr. Ztr. (Süßen 6 Mk. — Pfg.) — 28. Okt. Güterbahnhof. Zufuhr: 65 Waggon = 13 000 Ztr. Mostobst (45 östreich., 7 bahr., 13 schweizer.) Preis per Waggon 820 bis 860 M. (schweiz. 790—820 M.), pr. Ztr. 4 Mk. 40 Pfg. bis 4 Mk. 70 Pfg. (schweiz. 4 Mk. 20 Pfg. bis 4 Mk. 50 Pfg.)

Siberach, 28. Okt. [Fruchtpreiszettel.] Korn alt 12 Mk. 84 Pfg., Korn neu 12 Mk. 17 Pfg., Gerste 8 Mk. 36 Pfg., Hafer 6 Mk. 85 Pfg. Verkauf 3936 Ztr. Erlös 34801 Mk. 50 Pfg.

Stuttgart, 28. Okt. Güterbahnhof. Zufuhr: 8 Wagen Mostobst, Preis 4 Mk. 80 Pfg. bis 5 Mk., Tafelobst 7 Mk. pr. Ztr.

Neutlingen, 28. Okt. Auf dem Obstmarkt kostete der Sack Mostobst 9—11 Mk. Auf dem Güterbahnhof wurde östreich. Obst zu 4 Mk. 20 Pfg. bis 4 Mk. 50 Pfg., badißes zu 4 Mk. 20 Pfg. und schweiz. zu 4 M. bis 4 Mk. 20 Pfg. dem Ztr. nach verkauft.

Neutlingen, 28. Okt. [Viehmarkt.] Zufuhr: 300 Paar Ochsen, 200 St. Kühe und 150 St. Schmalvieh zugetrieben. Preise: im Durchschnitt für ein Paar Ochsen 800—1100 Mk., desgl. Schaffochsen 500—750 M., desgl. Zugstiere 320—400 M. Die Zufuhr am Schweinemarkt betrug ca. 300 Stück Milchschweine, welche mit 8—14 M. und 150 St. Läufer, die mit 18 bis 45 M. bezahlt wurden. Handel

im Allgemeinen sehr lebhaft. Auf der Bahn wurden 14 Waggon befördert.

Berlin. Deutsche Antisklaverei-Lotterie. Viele Anfragen bei dem General-Debitur dieser Lotterie betreffs Verlegung der Ziehung der ersten Klasse veranlassen denselben, uns um die Veröffentlichung zu bitten, daß die Ziehung dieser großen Geld-Lotterie, welche bei 200 000 Loosen mit 18 930 Gewinnen ausgestattet ist, programmäßig vom 24. bis 26. November stattfindet. Es sind bis heute schon über die Hälfte der Loose abgesetzt und, da wie bekannt kurz vor Ziehung die Bestellungen auf Loose erst gemacht werden, so ist die Verlegung dieser Lotterie durchaus ausgeschlossen.

Die Gerüchte über eine Verlegung haben Bezug auf eine Lotterie zur Erbauung eines Krankenhauses in Deutsch-Ost-Afrika, veranstaltet von der evangelischen Missionsgesellschaft, welche nur Wertgegenstände, meistens Geschenke, ausspielt und deren Ziehung vom 1. Oktober auf den 1. Mai 1892 verlegt ist.

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) v. 65 Pfg. bis 18.65 p. M. — glatt, gestreift, kariert und gemustert (ca. 380 verschiedene Qual. u. 2500 versch. Farben) vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Denneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. **Seidene Fahnen- und Steppdeckenstoffe**, 125 cm. breit.

Chr. Becker, Murrhardt.

Herbst- & Winter-Saison 1891—92.

Die Neuheiten in Anzug-, Hosen- & Ueberzieherstoffen für Herren & Knaben

sind in großer, höchst geschmackvoller und aparter Auswahl von den besten bis zu den billigsten Fabrikaten in allen modernen Geweben und Farben vollständig eingetroffen.

Musterkarten vom Lager stets portofrei zu Diensten.

Ferner mache ich die

Reservisten & Dispositions-Urtauber

auf mein reichhaltiges Kleider-Magazin aufmerksam, sowie auf weiße und farbige

Hemden, Unterhosen, Kragen, Kravatten, Manchetten, Hosensträger, Taschentücher etc. etc.

NB. Anfertigung nach Maß unter Garantie für gutes Sitzen und pünktliche Arbeit.

Chr. Becker.

Nächsten Freitag
Kaff
 und Ziegelwaren
 bei
 Ziegler Gleich.

Soeben wurde ausgearbeitet
Ulmer Donaubote,
 Illustr. Schreib-, Haus- und
 Volkskalender.
 Vierter Jahrgang 1892.
 Herausgegeben v. G. Seuffer und
 R. Weibrecht.

Mit 50 Holzschnitten. 76 Seiten in 40.
 Preis 20 Pfg.
 Es ist dies der vollständigste und
 inhaltsreichste 20 Pfg. Hauskalender;
 er enthält viele praktische Angaben fürs
 tägliche Leben und Verkehr, Märkte,
 100jähr. Kalender, Garte-, Jagd- und
 Fischereikalender, Bauernregeln, Post und
 Telegraphenordnung, Pinxtafel, Wechsel-
 stempel etc. Illustr. Erzählungen enth.
 namentlich „Ein verlorener Sohn“ von
 R. Weibrecht, „Exzellenz Graf Morgen-
 stern“ von U. Diethelm, Schwäbische
 Gedichte von G. Seuffer, Weltbegeben-
 heiten etc.

Die Hr. Buchbinder erhalten
 Kommissionslager.
 J. Ebner'sche Verlagsbuchhandlung Ulm.
 Wiederverkäufer werden gesucht.

W e l z h e i m.
 Sämtliche
1851er

von hier und Umgegend werden
 auf nächsten Sonntag den 8.
 d. Mts. zu unserem Altersgenossen
 J. Schaal Bäcker und Wirt zu
 einer geselligen Zusammenkunft
 freundlichst eingeladen.

Mehrere 1851er.

Musikalischer Hausfreund.

Blätter für ausgewählte
 Saitenmusik.

V. Jahrgang.

Monatlich 2 Nummern
 (mit Textbeilage).

Preis pro Quartal 1 M.

Probenummern gratis
 und franko.

Leipzig. C. N. Koch's Verlag.

Seit 16 Jahren bestens bewährt.

Oberstabsarzt und Pfistkus
 Dr. G. Schmidt's

Gehör-Oel

heilt schnell und gründlich tempo-
 räre Taubheit, Ohre fluss, Ohren-
 stechen, selbst in den ältesten und
 hartnäckigsten Fällen. Das lästige
 Ohrenrauschen, sowie leichte Schwer-
 hörigkeit sofort beseitigt, wie
 tausend Originalatteste beweisen.
 — Preis per Flasche mit Gebrauchs-
 anweisung 3 Mark 50 Pfennig.
 Nur echt mit Schutzmarke. Haupt-
 depot in Schw.-Gmund bei Apoth.
 Müller, Obere Apotheke.

Gut geschüttele

Fladys-Abschwinge

kauft das Pfund für 8 Pfennig
 Seiner. Aug. Bilsinger.

Tagbuch-Tabellen

sind vorrätig in der Buchd. d. Bl.

Die Oberamts-Sparkasse Welzheim

nimmt zur Zeit auch größere Einlagebeträge bis zu 2000 Mark,
 welche Kapitalsteuerfrei sind, an, auch werden fortwährend
 Anlehen zu mäßigem Zinsfuß abgegeben.

Kassier Lutz.

R u d e r s b e r g.

Brücken- und Wegbau-Afford.

Die bei Herstellung einer steinernen Brücke über die Wieslauf
 nebst beiderseitigen Zufahrten am Verbindungsweg nach Zumbhof
 vorkommenden Arbeiten

mit einem Kostenvoranschlag von 6030 Mark
 werden im Submissionsweg vergeben.

Plan und Voranschlag sind zur Einsicht auf hies. Rathause
 aufgelegt.

Offerte sind bis 9. November Nachmittags 2 Uhr bei der
 unterzeichneten Stelle verschlossen einzureichen.

Den 22. Oktober 1891.

Schultheißenamt:
 Bauerle.

Grosse Deutsche Colonial-Geldlotterie

zur Bekämpfung des Sklavenhandels in Afrika.

2 Ziehungen. 1. Classe: 24., 25. und 26. November 1891,
 2. Classe: 18.—23. Jan. 1892.

Hauptgewinne:	Obige Lotterie bietet colossale Treffer!	Gewinne:
1 a 600 000 Mk.	Gewinne bestehen in barem Gelde ohne	24 a 5000 Mk.
1 a 300 000 Mk.	Abzug. Lose für beide Classen gültig	40 a 3000 Mk.
1 a 150 000 Mk.	kosten: $\frac{1}{4}$ 48 Mk., $\frac{1}{2}$ 24 Mk., $\frac{1}{3}$ 10 Mk.	50 a 2000 Mk.
1 a 125 000 Mk.	$\frac{1}{10}$ 5 Mk., $\frac{1}{20}$ 2,50 Mk., $\frac{1}{10}$ 24 Mk.,	150 a 1000 Mk.
1 a 100 000 Mk.	$\frac{1}{20}$ 12 Mk., $\frac{1}{10}$ 48 Mk., $\frac{1}{20}$ 24 Mk.,	400 a 500 Mk.
1 a 75 000 Mk.	$\frac{20}{20}$ 48 Mk., $\frac{30}{20}$ 72 Mk.	740 a 300 Mk.
2 a 50 000 Mk.	Auf 10 Lose ein Freilos. Auf 20 Lose	1500 a 200 Mk.
1 a 40 000 Mk.	3 Freilose. Versandt gegen Nachnahme	3000 a 100 Mk.
2 a 30 000 Mk.	oder vorherige Einzahlung. Reichspost-	3000 a 75 Mk.
3 a 25 000 Mk.	Briefmarken nehme in Zahlung.	6000 a 50 Mk.
4 a 20 000 Mk.	Wiederverkäufer gesucht.	4000 a 42 Mk.

Hugo Herrmann, General-Agentur, Stettin.

M u r r h a r d t.

Alle Sorten Delfarben,

bestes Leinöl, Copallack, Damarlack, Firniß, Eisenlack, Terpentinöl
 u. s. w. empfiehlt in besten Qualitäten billigst

Albert Böhlinger.

M u r r h a r d t.

Durch den Betrieb meiner Strickerei habe ich in

Wollgarn

das denkbar größte Lager und empfehle solches zu äußerst
 billigen Preisen zu geneigter Abnahme.

Albert Böhlinger.

Java- und Santos-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und schön schmeckend, per Pfd. 80 Pf., Versand
 in Postpaketen à 9 Pfd., zollfrei unter Nachnahme.

Heinrich Andressen, Hamburg.

Annoncieren bringt Gewinn!

Das heißt das richtige Annoncieren, man fasse seine Anzeigen
 knapp und deutlich ab, viele Worte nützen nichts.

Man annonceiere möglichst oft,

denn so wenig der Verkäufer seinen Verkaufsschild nur einen Tag lang
 aushängt und dann einzieht, so wenig sollte derselbe unterlassen, seine
 Firma so oft als möglich anzuzeigen.

Die Anzeige sucht den Käufer

in seiner Behausung auf, die Firma muß der Käufer selbst auf der Straße
 auffuchen. Ein hervorragender Geschäftsmann äußerte sich über den Wert
 der Anzeigen in folgender Weise:

- Erste Einrückung — man übersteht sie.
- Zweite Einrückung — man bemerkt sie, aber man liest sie nicht.
- Dritte Einrückung — man spricht darüber mit seinen Freunden.
- Vierte Einrückung — man interessiert sich für den Preis.
- Fünfte Einrückung — man möchte wohl einen Versuch machen.
- Sechste Einrückung — man kauft.

Logis
 zu vermieten.

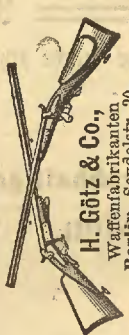
Ein kleines Logis in der untern
 Stadt in der Nähe des Schul-
 hauses ist zu vermieten und kann
 von jetzt ab, Martini oder Licht-
 meß bezogen werden. Näheres
 bei
 S. Hohly.

Erbsen
Linzen
Bohnen
Zwetschgen
Zwiebel

empfehlen in neuer Waare
 Seiner. Aug. Bilsinger.

Da der Unter-
Wain-Weiler
 bereits in den meisten Fa-
 milien als zuverläßiges
 Hausmittel vorrätig gehalten
 wird, so ist jede Anwendung
 überflüssig. Es sei hier des-
 halb nur für jene, welche dies
 altbewährte Mittel noch nicht
 kennen sollten, die Bemerkung
 angefügt, daß der Unter-Wain-
 Weiler mit den besten Er-
 folgen als schmerzlösende
 und heilende Einrichtung bei
 Gicht, Rheumatismus, Gie-
 derreizen, Seitenstechen, Hüft-
 weh, Nervenschmerzen, Zahn-
 weh u. s. w. angewendet wird. Die-
 ses Hausmittel ist sicher in der
 Wirkung und billig im Preis
 (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche).
 Nur echt mit „Unter“! Vorrätig
 in den meisten Apotheken; Haupt-
 Depot: Marien-Apotheke in
 Nürnberg.

Stuttgarter
Fournierhandlung
 Ede Olga- u. Umlandstr. 3. Gppinger.

Fernsprecher Amt 6 Nr. 4054

H. Götz & Co.,
 Waffenfabrikanten
 Berlin, Seydelstr. 20.
 Centralfeuer-Doppelpistolen Ia im
 Schuss v. M. 34 an.
 Jagdcarabine f. Schrotk. Kugel M. 23,50
 Treppengewehr (zu Geschenken geeignet)
 für Holzer u. Kugel, für Knaben M. 11,
 erösser u. starker M. 20 u. 25
 Büchslinten, Scheibenschützen, Revolver etc.
 3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.
 Nachnahme oder Vorkassenzahlung.
 Illust. Preisblätter gratis u. franco.
 Telegr.-Adress:
 Waffengötz, Berlin.

W e l z h e i m.
 Schöne

Milch-
Schweine
 hat zu verkaufen.
 Baumwirt Weinhard.
 3 Königstafel vorzüglich
 9 1/2 Pfd. 3 M 30 S. Nachname
 Schmidt, Nördlingen.